

Saale-Zeitung.

werden die Spaltzeile oder deren Platz mit 20 Hgr. ...

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Raubdruck anderer eigener Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., ...

Sechszwanzigster Jahrgang.

Nr. 218.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. Mai

1892.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Donnerstag den 12. Mai früh ausgegeben.

Politische Uebersicht.

Aus vielfach officiell beeinflusster Quelle wird mitgeteilt, die Regierung habe sich mit der Frage beschäftigt, ob nicht mit Rücksicht auf die Ueberlieferung der nächsten Session des preussischen Landtages und die alsdann unmittelbar bevorstehenden Neuwahlen bereits in dieser Session eine Vorlage über die Abänderung des Wahlrechtes aus Anlaß der Steuer-Reform gemacht werden müsse.

An der Grundlage bestehen (den des Wahlrechts), dem auf der Beherrschung derlichen Dreiklassenverhältnis mit indirekter und öffentlicher Wahl, soll selbstredend festgehalten werden. Es gilt vielmehr nur, die Auswüchse des Systems der pluto-kritischen Seite, welche die naturgemäße Folge einer Steuer-Reform sind, deren Ziel die stärkere Verengung der ärmsten und die Entlastung der schwächeren Schichten ist, zu beseitigen und so das Dreiklassenverhältnis neu zu befestigen und dauernd zu sichern.

Wenn der Officius etwa glaubt, mit solchen Darlegungen Zustimmung für die Mängel der Steuer-Reform zu machen, so befindet er sich auf dem Holzwege. Denn das „Knochenmark des Systems“ beseitigt werden müssen, ist doch so selbstverständlich und „natürlich“, daß davon erst gar nicht hätte geredet zu werden brauchen.

Das Berliner Organ der „Unabhängigen Sozialisten“, der „Sozialist“, gibt die Ehre seines Spießes über die jüngste Majestät der Sozialdemokratie aus. Ein internationales Kaffeehaus und Kucheneisen nennt er sie; sie habe, wie sie auf einen Sonntag gefallen, nicht den geringsten Werth. Erst wenn der erste Mai immer durch das Rufen der Arbeit gefeiert werde, könne der „demonstrative, revolutionäre Charakter“ der Feyer zu Tage treten; so lange aber die Majestät Sonntags veranstaltet werde, brauche die Bourgeoisie wegen dieses „Sonntags-Kränzchens“ sich nicht den Schlaf rauben zu lassen.

Wir leben — so fährt der „Sozialist“ wörtlich fort — das Kleinliche der Majestät darin, daß sie über Bestimmung einer wirklichen Demonstration des gelammten Welt-Verhältnisses beruht und allgemeiner Arbeitsruhe verbanden ist. Sie soll eine internationale Heerfahrt der sozialistischen Wehrleistungs-Armee sein; sie soll das Wahl-

begehren der Arbeiter wecken und den revolutionären Massen-geist entwickeln.

Besondere Ansichten entwickelt der „Sozialist“ über die anarchistischen Attentate. Er tadelt sie nicht. Unter der Spitzmarke „Der soziale Kampf in Frankreich“ schreibt der „Sozialist“, diese Attentate hätten eine „soziale Natur“. Dann fährt er fort:

Die Attentate sind nichts als eine Form des sozialen Kampfes. Die Handlungen sind anarchistisch, die Absicht ist die Befreiung des Proletariats einzutreten, und hinsichtlich des Weges ihrer persönlichen Ueberzeugung folgen.

Demgemäß spricht der „Sozialist“ auch von einer „grausamen Anarchisten-Attentat“, und er stellt sich in dieser Beziehung in schroffem Gegensatz zu dem deutschen Centralorgan, dem „Vorwärts“. Man weiß, daß der „Vorwärts“ die letzten Berliner Straßentumulte dem „Lumpenproletariat“ in die Schuhe geschoben hat, und er ist deswegen nicht nur von den Unabhängigen, sondern auch von der ausländischen sozialdemokratischen Presse scharf angegriffen worden.

„Sozialist“ hat diese ausländischen Pressen immer sorgfältig gebührend und bündig je noch. Neuerdings drückt er einen scharfen Artikel des in Cincinnati erscheinenden sozialdemokratischen „Volksanwalt“ ab, in welchem das „Lumpenproletariat“ eingeschoben in Schutz genommen und die sozialdemokratische Reichsorganisation bitter getadelt wird, weil sie gegen die Berliner „Sozialisten“ keine ausreichende Verwahrung angekündigt habe. Der „Sozialist“ findet diese Unterlassung bei der in der sozialdemokratischen Partei eingetragenen Wafschlagsigkeit gar nicht vermerkwürdig. „Aber“, die bisher treue Obergleichheit wird nunig und bündig sich gegen die anti-proletarischen Tendenzen der Führer auf! Auf große Erfolge haben die „Unabhängigen“ zunächst wohl schwerlich zu rechnen; aber ihr Wirken wird von der sozialdemokratischen Parteilassung sicher unbenommen empfunden. Die Polizei sieht, wie man weiß, den „Unabhängigen“ scharf auf die Finger. Für das, was er die „Schwärzer“ des „Vorwärts“ nennt, hat der „Sozialist“ nur ein kräftiges „Pfi!“

Gestern ist, wie berichtet, der ungarische Handelsminister Gabriel von Baross in Budapest gestorben. Die Tätigkeit des Verstorbenen, seine ganze Vergangenheit und Entwicklung sind so interessant, daß eine eingehende Würdigung des Mannes wohl am Platze ist.

Gabriel von Baross — so erzählt der ungarische Abgeordnete Kemény von demselben in der „Post“ — war eine der ausgeprägtesten und eigenartigsten Persönlichkeiten des zeitgenössischen Ungarn. Im Jahre 1875 als seiner Komitatsversammlung im Alter von 27 Jahren zum Abgeordneten gewählt, lenkte er sofort die Aufmerksamkeit auf sich durch seine Genauigkeit im Sprechen, seine beispiellose Kenntnisse — er sprach beispielweise geläufig deutsch, französisch und englisch — und seine unermüdliche Arbeitskraft. Nach kurzer Zeit war er Berichterstatter der wichtigsten Ausschüsse und die liberale Partei betraute ihn mit sehr schwierigen Aufgaben; so leitete er dreimal die Wahlen im ganzen Lande und gewann den Ruf eines der besten hochgebildeten Männer. Am Jahre 1885 wurde er als Staatssekretär ins Reichsministerium berufen; dieses Ministerium wurde damals viel verächtlich und angefeindet. Baross griff mit eigener Faust ein, reinigte den Dienst von Mißbräuchen, ordnete die Finanzen der Staatsbehörden und stellte das Ansehen der Staatsgewalt gegenüber der Reichsversammlung her. Zwei Jahre später wurde er Reichsminister. Sein Ideal war die Verstaatlichung der Eisenbahnen, und er führte diesen Gedanken folgen-

richtig durch, indem er zuerst selbstlebende, aber garantierte Wohnen übernahm und schließlich das ungarische Volk der dreizehntägigen ungarischen Staatsbahn erwarb, so daß Ungarn jetzt an geschäftlich glänzender Staatsbahn besitzt. Gänzlich im Interesse der Bahnen, wollte er dieselben in wärscht gemeinwirtschaftlicher Weise verwalten. Sein Gedanke war der Zonen-Tarif, wie er am 1. August 1889 in Ungarn eingeführt wurde. Davor von allen Seiten diesem Unternehmen das ironische Lächeln vorher gelang wurde, beharrte er dabei, bestieg alle Widerstand und überwachte mit fast übermenschlicher Ausdauer die Durchführung, die beinahe zu glänzenden Ergebnissen führte. Zwei Jahre später führte er in ähnlicher Weise eine starke Ermäßigung der Gütertarife durch. Im Jahre 1890 wurde das Handelsministerium zum Reichsministerium geschlagen, und Baross warf sich mit Hingebung auf Gewerbe- und Handelspolitik. Er war einer der überaus tüchtigsten Vertreter des Freihandels, und lebte als alle Welt der Saugpöhlerei huldig, besaß er diese Richtung und vertrat die Ansicht, der Freihandel werde schließlich wieder zurückbringen. Den Wächter der Handelsverträge mit Deutschland in der Hand, da er selbst die Rechte von Arbeit leitete, forderte er ungenügend viel von seinen Unternehmern, bei denen er darum vielfach verbot, seine nähere Beantwortung hingegen schwärzte förmlich für ihn. Im Jahre war kein Staatsmann so volksthümlich wie Baross, man hatte unbedingtes Vertrauen zu ihm und erwartete großes von seiner Tätigkeit für die Lösung der Volksnot. Seine Nützlichkeit gegen sich selbst unermüdet seine Bemühungen. Im März war er bereits ernstlich krank, trotzdem begab er sich auf eine Bekümmerte zum Eichen Thor, wo er den ganzen Tag auf dem Verdecke eines Schiffes zubrachte. Nachdem er zurückgekehrt war, riefen ihn die Ärzte wolle Ruhe an, er gab sich jedoch die Bekümmerte Bekümmerte Vorzeichen einer schweren Erkrankung sichtbar waren, begab er sich doch zu einer Ausspannung ins Abgeordnetenhaus, wo der Beilohnungsvertrag verhandelt wurde. Er sprach zweimal während der Sitzung. Dies war sein letzter Weg. Seiner Gesundheit mußte er zu Grunde; zuerst litt er an Typhus, dann an Krämpfen, schließlich an einer Darb hinterließ eine Frau und zwei Kinder in sehr bestehenden Vermögensverhältnissen.

In Frankreich haben am Sonntag vor acht Tagen die Gemeinderats-Wahlen am letzten Sonntag die Stichwahlen dazu stattgefunden. Beide zusammen haben ziffermäßig einen entchiedenen Sieg der Republikaner ergeben. Aber es ist doch manches saul dabei: der Sozialismus, und das heißt hier je viel wie die Partei der sozialen Revolution, hat bei den Stichwahlen am letzten Sonntag in Marseille, Toulouse, Roubaix und manchen andern Städten glänzend gesiegt, ein Erfolg, der sie über die Niederlage von Journées leicht trösten wird. Was der Partei in Frankreich an Zahl abgeht, ersetzt sie am Mühselig, Opfermut, Willenskraft ihrer Anhänger um das Vielfache, und es liegt somit für die herrschenden Klassen kein Anlaß zum Siegesjubel vor, trotz der übertriebenen Majorität der Republikaner bei den Gemeinderatswahlen im ganzen Lande. Dem entspricht die Haltung der Presse, in der man von solchem Jubel keine Spur entdecken kann. Die fetterige Republik hat an Volksthümlichkeit in letzter Zeit wenig gewonnen. Sie hat dem Volke eine streckliche Bedanche und die Rückgewinnung des Platzes „an der Spitze der Civilisation verpfeifen.“ Um die Erreichung dieser Ziele willen hat das französische Volk Kraftanstrengungen

Wandlungen des Koch'schen Tuberkulins.

Sean Paul bemerkt irgendwo, daß die mehligsten Erfahrungen gewöhnlich ein dreifaches Schema erfahren: sie werden anfangs verkümmert, dann verfallen und endlich verhanden. Merkwürdig genug, daß dieses Wort Sean Paul's, das wir nun nach in den Anstalten der Heilung und die spezielle Therapie fast jeder wissenschaftlichen Grundlage anerkennen, auch für unsere Tage höchst wichtig ist. Es ist ganz allgemein flammenswerth, welche Hilfe von neuen Medikamenten Tag für Tag für eine oder — noch häufiger — für eine Kombination mehrerer Kräfte empfohlen wird, von ernsten, wissenschaftlich hochgebildeten Männern empfohlen wird, um nach sehr, sehr kurzer Zeit in den gühnenden Orkus der „gänzlich wertloßen“ Arzneimitteln hinabzuwandern. Erst zufälligerweise, häufig nach Jahren von irgend einem Alterssumpforscher in der Therapie das längst vergessene Mittel wieder aufgefunden, und siehe da, es bewährt sich und bleibt dauernd dem Arzneischatze erhalten.

Weshalb, wie Sean Paul vor vielen Jahrzehnten gesprochen, ist es — so schreibt Dr. Wolff Kronfeld in der „Freien Presse“ — dem modernen großen Heilmittel erlangen, dem Koch'schen Tuberkulin. Als Koch seine erste Arbeit über das Tuberkulin veröffentlichte, durchzitterte eine namentliche Erregung unsere Erde. Wie die Bewohner einer belagerten Stadt, wenn der Feind nach schwerer Kampfe abzieht, so athmete die menschliche Gesellschaft auf, da ein treffliches Heilmittel gegen ihren gefährlichsten Würgengel, die Tuberkulose gefunden zu sein schien. Wie bestürzt ihre Begeisterung! Wie leicht verständlich die ihr folgende Enttäuschung! Von der Wiege bis zum Sarge, auf dem gesammten Erdballe, in jeder ihrer Ueberstellungen verfolgt und bedroht und die Gefahr einer tuberkulösen Erkrankung. So, nach dem Tode sogar scheint das Krankheitsgift in den Leiden nicht sofort abzu-

sterben. Keine Epidemie und kein Krieg bedürmen die Bevölkerung großer Städte in solchem Grade wie die Tuberkulose.

Der Kampf, der alsbald nach Koch's Veröffentlichung entbrannt, schwante lange hin und her. Von dem wissenschaftlichen Kriegsschauplatz kamen die widersprechendsten Vorschläge, die eine himmelhoch jauchend, die andere zu Tode betäubt. Eine Thatsache wurde nur zu bald bekannt: die maßlosen Hoffnungen, die Koch's Anhänger — Koch selbst war ein gemäßigter Typus — auf sein Mittel setzten, entbehrten der wissenschaftlichen Grundlage.

Das anfangs verregotete Tuberkulin wurde bald genug verfallen. Die meisten Beobachter begnügten sich, ellenlange Berichte zu schreiben, ein Niesenmaterial zusammenzutragen, um schließlich, von der Parteien Eunst und Haß verwirrt, die Sache fallen zu lassen.

Und dennoch hat sich Sean Paul's Wort erfüllt. Nach der beispiellosen Ernüchterung, an Uebermaß der anfänglichen Begeisterung vergleichbar, beginnt man endlich Koch's Entdeckung zu verstehen.

Dem ehemals ziviler Pathologen C. Klebs, jetzt in Berlin, gebührt das Verdienst, in der Koch-Frage einen mächtigen Schritt nach vornwärts gethan zu haben. Vor allem betonte er mit Nachdruck, daß an dem Thier-Experiment vor allem zu ermitteln sei, ob das Tuberkulin an frischen Menschen überhaupt zur Verwendung gelangen dürfte oder nicht. Er fand, daß bei hinreichend ernährten Menschenwunden und Kaninchen die Empfindung von Koch'scher Typhus eine sehr bedeutende Verkürzung der Krankheitsdauer bedingte; die Verkürzung wird herab durch Untergang der eingesperrten Tuberkel-Bacillen, theils durch Erschöpfung ihrer Wachstumsverhältnisse verurteilt. Unter bestimmten Verhältnissen findet jedoch trotz des Koch'schen Mittels eine Vermehrung der Tuberkel-Bacillen an den Impfstellen statt. Um allgemeinen Interesse Klebs eine Verminderung des eigentlich tuberkulösen Gewebes unter dem Einbruche des Mittels feststellen, welche

Verminderung jedoch schädigend wirkt, wenn sie zu rasch eintritt. Die bei Menschen auftretenden Entzündungsprozesse, ferner die schweren Störungen der Herz- und Gehirnthätigkeit, ferner der Verbauung suchte Klebs dadurch zu vermeiden, daß er das Tuberkulin von jenen Stoffen reinigte, die vergründ auf den menschlichen Organismus einwirkten und mit der eigentlichen Heilwirkung nichts gemein haben.

Das Streben von Prof. Klebs, ein unerschöpfliches, auf tuberkulöses Gewebe heilend einwirkendes Mittel aus der Koch'schen Typhus darzustellen, muß als sehr fruchtbar bezeichnet werden. Es gelang ihm, auf demselben Wege Körper abzuspalten und hiermit möglich zu machen, welche zu den schwersten Operationen gerechnet werden müssen. Das Mittel, welches aus dem Tuberkulin entnommenen Stoffe gemischt, um eine Maus in wenigen Stunden durch Veratrinung zu tödten. So gelang es Klebs, die Ursachen für jene heftigen Reaktionen, auf welche Koch anfangs ein so großes Gewicht gelegt hatte, durch Reinigung des Tuberkulins zu vermeiden, mit einem Worte, das Heilmittel „Antituberkulin“ aus dem giftigsten Tuberkulin darzustellen.

Im Gegentheil zu Koch lenkt Klebs fernerhin nachweisen, daß sein Mittel — Tuberkulocin — Tuberkel-Bacillen tödtet ist sein modernster und wiederprechender Name — schädigend auf die Krankheitskeime einwirkt. Dofen dieses Mittels, welche 1 : 5000 Körpergewicht entsprechen (bei einem Menschen von 50 kg also 10 g), dürfen höchstens einen halben Grad Temperatur-Steigerung erzeugen. Nach Guben von 3 — 5 der T.C. wie Klebs das Tuberkulocin abgibt, schreibt, welche vier- bis fünfmal wiederholt werden müssen, nehmen die Tuberkel-Bacillen im Auswurf eine frörmige Beschaffenheit an; größere Strecken ihres fadenförmigen Leibes erscheinen als ein leerer, durch Färbemittel kaum sichtbar werdender Schlauch; ja es kann zum Zerfall in gruppenartig angeordnete Körnchen kommen. „Daß dieser Zustand nun von der Wirkung des A.S. abhängt, geht aus der wiederholt beobachteten Thatsache hervor, daß derselbe oft zwar nach





# Commanditgesellschaft f. Mercerie

Leipzigerstraße 16. **M. Berg & Co.** Leipzigerstraße 16.

73 Eigene Geschäfte. Verkauf zu Fabrikpreisen.

**Grösstes Lager garnirter u. ungarnirter Hüte.**

Reichgarnirte Capotten von 1,25 an.

Garnirte Kinderhüte für 50 Pfg., Damenhüte für 1 Mt., 1,50, 1,75 bis zum elegantesten Modellhut.

Garniren der Hüte in unserem Atelier gratis.

**Grösstes Lager in Posamenten, Kurzwaaren, Wäsche u. Handschuhen.**

Eine Partie Damenhandschuhe in den schönsten Farben für 18 Pfg.

**Buchdruckerei Franz Fischer** — Geißstraße 39. —  
Anfertigung sämtl. Buchdruckarbeiten bei billigsten Preisen.

Am 17. d. Mts. gehen  
**3 verdeckte Möbelwagen**  
nach **Kosla a. N.**  
Hierauf Neueste erhabene Möbels  
Marientraße 7. Chr. Storz.

**Polster-Garnituren**  
in allen Facons mit Plüsch u. Mohr-  
haar-Polster, Ponce-sophus und  
Divans in Plüsch, Fantasie und  
Wollbezügen in nur guter selbst-  
gefertigter Arbeit Ganze Hotel- und  
Restaurants- Einrichtungen bei  
billigster Preisstellung auf Lager.  
**Gehr. Kroppenstädt,**  
Gr. Märterstraße 5.

**Rover**  
mit Solarteilen, wenig gebraucht, wird  
zu kaufen gesucht. Gest. Off. mit Preis-  
angabe sub **Q. 2262** a. d. Exp. d. Stg. erb.

**Meyer's Conversations-Vericon,**  
aus neu, 16 Bände.  
Su erfragen in der Exped. d. Stg. 1744  
Ein noch  
ganzlich  
**neuer Wagen,**  
eleganter Selbstfahrer  
ist zu verkaufen.  
Fr. Th. Salfeld, Albrechtstr. 16.

**Frühjahrs-Anzüge,**  
dunkel farvirter Buckstin,  
von 10—18 Mt. an.

**Jacon-Anzüge,**  
das Neueste der Saison,  
von 12—20 Mt. an.

**Cheviot-Anzüge,**  
zweifelh, blau u. farvirrt,  
von 18—33 Mt. an.

**Kammgarn-Anzüge,**  
elegante moderne Anzüge,  
von 20—40 Mt. an.

**Gebrod-Anzüge,**  
beste Kammgarne,  
von 22—36 Mt. an.

**Sacelods mit  
Pelerine,**  
engl. Stoffe,  
von 14—25 Mt. an.

**Seiden u. Sique-  
Weslen**  
in neuesten Dessins  
von 2—7 Mt. an.

Streng feste  
**sehr billige**  
Preise.

Auf jedem Stück  
**Waare ist der Preis**  
deutlich in Zahlen  
verzeichnet.

**Hallesche** **Gesellschaft**

**Grösstes  
Special-Geschäft**  
für fertige  
**Herren- und Knaben-  
Bekleidung.**  
Billigste Preise.  
Grösste Auswahl.

**Leipziger-Strasse 5.**  
eine Treppe hoch

Unfere in Zahlen sicht-  
baren Preise sind Controle  
und Schutz  
gegen Uebervertheilung.

Dem unverlässlichen Treiben  
zu vieler Geschäfte haben  
wir durch strenge Reclität  
ein Ende gesetzt.

**Frühjahrs-Paletots,**  
wollrein, i. d. neuert. Farb.  
von 9—17 Mt. an.

**Frühjahrs-Paletots,**  
Cheviot und Kammgarn,  
von 12—25 Mt. an.

**Buckstin-Jaquets**  
in allen Modenformen  
von 5—10 Mt. an.

**Buckstin-Beinkleider**  
elegant färbend,  
von 7 1/2—6 Mt. an.

**Kammgarn-Bein-  
kleider,**  
das Neueste der Saison,  
von 7—15 Mt. an.

**Buckstin-  
Knaben-Anzüge,**  
glatt und mit Falten,  
von 3—10 Mt. an.

**Arbeits-Hosen,  
Jaquets,  
Weslen u. f. w.**  
in stärkster Arbeit und  
zu billigsten Preisen.

**Jede Reparatur**  
an Ähren und unedlen Schmuck-  
sachen wird bestens angeführt.  
**F. H. Tittel,**  
Gold u. Silberwaaren, Bijouteriew.-Fabr.  
Siebenauerstraße 25.

**Alle Goldsachen**  
zum Einschmelzen  
werden bei Einfallen in Zahlung  
genommen.  
**F. H. Tittel,**  
Gold u. Silberwaaren, Bijouteriew.-Fabr.  
Siebenauerstraße 25.

**Möbel-  
Fabrik und Magazin**  
**Wolter & Fischer**  
Leipziger-Strasse 10

Ganze  
Zimmer-  
Einrichtungen  
sowie einzelne  
Möbel, Spiegel  
und Polsterwaaren.  
Solide Bedienung.  
Billige Preise.  
Weitgeh. Garantie.

**Eine Plüschgarnitur**  
(Sofa und Sessel)  
ist preiswürdig zu verkaufen.  
Barfüherstraße 8, I.

**Strumpfstriekerei von Karl Fleischer,**  
Halle a/S., Kl. Klausstr. 14, part.,  
empfecht sich zur Anfertigung aller Sorten  
**Strümpfe u. Schäfte. Anstrichen getragener Strümpfe.**  
Unterhosen nach Maß. Damenröcke u. f. w.  
Sichere reelle Bedienung und billige Preise zu.

**Hart-Gyps-Dielen**  
ein billiges, feuerfestes, leichtes, trocknes, reinliches, vorzügliches  
**Bau- und Isolir-Material**  
zur Herstellung von Wänden, Decken, Zwischendecken etc.  
aus den Fabrikaten  
**Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten in Berlin**  
halten am Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen  
**Ed. Lincke & Ströfer**  
Halle a. S.

**Eis! Eis! Eis!**  
Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Kundschaft die ergebene  
Mittheilung, daß mit heutigem Tage die regelmäßigen Eislieferungen  
wieder beginnen. Abkommens hierauf werden zu bisherigen Preisen im  
„Paradies“ und im Stadttheater-Restaurant jederzeit angenommen.  
**C. Meissner.**

Halle a/S., den 10. Mai 1892.  
Ich habe mich heute als  
**Specialarzt für Chirurgie u. Orthopädie**  
hier niedergelassen und die bisher von Herrn Prof. Dr. Krause geleitete  
**chirurgische Privatlinik Magdeburgerstr. 32**  
ubernommen. — Sprechstunden daselbst Morgens von 11—1 Uhr und Nach-  
mittags von 3—4 Uhr.  
**Dr. H. Krukenberg.**

**Fides** Erste Deutsche **Caution** Versicherungs-  
Anstalt **Mannheim**  
übernimmt Cautionbestellung verschied. Art für vertrauenswürdige Personen **Jeden Berufs.**  
Keine andre Gegenleistung erfordert als eine jährliche missige Prämienzahlung.  
In 1891 gingen ein Anträge über **M. 2,036,145**, Bewilligt wurden **M. 656,100** Cautionen.

**Tapeten**  
von 12 Pfg. an. **Teppiche, Möbel-  
stoffe, Tischdecken, Pinocum,**  
Säufer zu den billigsten Preisen  
in größter Auswahl  
empfecht  
Hrb.: **Alolph Heller,**  
**Große Ulrichstraße 11.**  
Bismarckstr. 315,  
(im Hause „Mars-la-Tour“)

**Schweizer-Käse,**  
nur feinste, saftreiche, wohlschmeckende Qualitäten.  
**F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24,**  
Butter und Fettwaaren.

**Anker-Cichorien**  
von **Dommerich & Co., Magdeburg-Budan,**  
empfehlen als den besten Caffeeersatz in Büchsen von 250 Gramm zu 20 Pfg.  
und in Packeten von 125 Gr. zu 10 Pfg. **Fr. Biedermann, H. Nietzsche-  
mann, Friedr. Oetse, Max Schnapperelle in Landsberg, Bez. Halle.**

**Detail-Versand**  
nach ganz Deutschland.

Man verlange  
**gratis und franco!**

von  
**Emil Jacoby,**  
Berlin W.,  
**Leipzigerstrasse 14,**  
den neuesten illustrierten  
Prachtkatalog.



Vornehme Einfachheit  
Solide Eleganz  
Chic in den Formen  
sind die Vorzüge der Schuhe  
und Stiefel von  
**OTTO HERZ & Co.**

**Mehrere Pianinos**  
**Gebrauchte**  
empfecht äusert billig  
**H. Lüders,** neben „Königspol.“  
Sekretair, Niederdruck, Kommode,  
Wettstellen, Tisch, Stühle, Spiegel  
vert. **Künster, Domgasse 1.**

Für den Anzeigenteil verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Beiblättern.

